Natalie Chamat, BILD. Internationales Symposium zur interdisziplinären Bildforschung

Tagungsbericht

Bilder durchdringen nicht nur sämtliche Bereiche des alltäglichen Lebens, der Wissenschaften, der Verwaltung - sie sind konstitutiv für unsere Realität und Lebenswelt. Im Rahmen der rasanten Weiterentwicklung und Umsetzung technologischer Möglichkeiten seit Beginn des 21. Jahrhunderts haben sie ihre Wirkungsmacht noch einmal gesteigert. Nach dem in den letzten dreißig Jahren zu beobachtenden Forschungsboom zum Phänomen des Bildes ist es daher notwendig geworden, die Potentiale und Gefahren von Bild-Realitäten aus ihren disziplinären Kontexten zu lösen und das Bild als kulturelles, soziales und kognitives Grundphänomen zu erforschen. Mit diesem ambitionierten Anspruch waren vom 01.-03.11.2019 über 40 internationale Wissenschaftler auf dem Zijinggang-Campus der Zhejiang University (ZJU) angetreten, um in vier Sektionen das Bild in seinen Relationen zu Natur, Gesellschaft, Geschichte und Kognition zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch die Vizepräsidentin und den Vorsitzenden des Entwicklungskomitees der ZJU, Frau Prof. Dr. HE Lianzhen und Herrn ZHANG Xi, eröffneten Prof. Dr. NI Liangkang und der Vorsitzende des Symposiums Prof. Dr. FAN Jieping das akademische Programm. Der zweite Vorsitzende, Prof. Dr. Hans Feger, Vertreter des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Deutsch-Chinesischen Alumni Netzwerkes *Das Gute Leben*, das zu den BMBF-geförderten Deutsch-Chinesischen Alumnifachnetzen DCHAN gehört, konnte leider nicht teilnehmen. Ein sehr umsichtiges studentisches Organisationsteam unter der Leitung von Prof. Dr. LIU Yongqiang gewährleistete den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Eine Führung durch das neu eröffnete Kunstmuseum der ZJU ergänzte die Theorie mit Anschauungsmaterial: seltene Stiche, Rekonstruktionen von Grabmälern und Stelen, Gemälde, kunstvoll verzierte Bücher, Fotografien und einiges mehr.

Prof. Dr. Christine Blättler (Kiel) eröffnete die Plenarvorträge mit geschichtsphilosophischen Überlegungen zu Wetterbildern für Geschichte zwischen Metapher und Begriff, Sprache und Bild bei Walter Benjamin und Siegfried Kracauer. Prof. Dr. FAN Jieping (Hangzhou) setzte sich ausgehend von der antiken Formel *ut pictura poesis*, die auch der chinesischen Poetik bekannt ist, mit der ikonischen Differenz auseinander, die entsteht, wenn Bilder als visuell interpretierende Repräsentationen in der Dichtung zu unsichtbaren Einbildungen werden, wie sich dies in den Prosastücken Robert Walsers beobachten lässt. Prof. Dr. Malte Hagener (Marburg) machte am Beispiel des Splitscreens in Filmen die rasanten Veränderungen deutlich, denen visuelle Verfahren im Kontext der medialen Gestaltung unterworfen sind.

In den straff organisierten und sehr konzentriert arbeitenden Sektionen ging es u. a. um Emblematik und Rhetorik in der Renaissance (MA Rui, Berlin), Ikonographie und Macht (Prof. Dr. Christoph Deupmann, Beijing), Bildlichkeit und Bildung bei Wilhelm von Humboldt (Dr. Michael Schwingenschlögl, München), Bildmanipulationen (Wolfgang Kübel, Berlin), 3D versus Widescreen (Prof. Dr. LEE Joon-Suh, Seoul), ikonische Elemente in Gedächtnismedien europäisch-jüdischer Emigranten (Prof. Dr. ZHUANG Wei, Hangzhou). Am zweiten Tag behandelten die Sektionen u. a. die Faust-Ikonologie im 19. Jahrhundert (Prof. Dr. Carsten Rohde, Guangzhou), das Verhältnis von Bildphilosophie und Bildpolitik (Prof. Dr. Georg Stenger, Wien), Kunstkammer und Bergwassermalerei (Prof. Dr. Satoshi Kuwahara, Niigata), den Rhythmus des Bilder in Kunsttheorien um 1900 (Prof. Dr. Björn Spiekermann, Guangzhou), Raumzeitlichkeit in der Phänomenologie Husserls (Prof. Dr. Christopher Gutland, Freiburg), Bild und Spiegelbild im Barock und in der chinesischen Literatur und Sprache (Dr. SHEN Chong, Shanghai und Dr. LIU Dongyao, Beijing), Fotos bei W. G. Sebald (Prof. Dr. YANG Jin, Guangzhou, und Dr. Sakine Weikert, Shanghai), Bildmedien, Globalisierung und Populismus (Prof. Dr. Thorsten Hahn, Köln, Prof. Dr. Benno Wagner, Hangzhou, Dr. TANG Meng, Chongqing). Prof. Dr. LI Mingming (Beijing) machte ausgehend von Peter Handkes Sprechstücken den Vorschlag, die Problematik des Bildes in Richtung der „Geste des Wortes“ weiter zu verfolgen.

In der abschließenden Plenarsitzung verdeutlichte PD Dr. Caroline Welsh (Berlin), wie tiefgreifend medizinische bildgebende Verfahren die menschliche Selbstwahrnehmung verändern können und wie diese Veränderungen in Lyrik und BrainArt kritisch reflektiert und transformiert werden. Prof. Jeong-hee Lee-Kalisch (Berlin) sprach darüber, wie die chinesische Landschaftsmalerei das Nicht-Darstellbare darstellt, Abstraktion zur Erscheinung bringt und Emotionen im Betrachter weckt. Prof. Dr. Christina Bartz (Paderborn) zeigte ausgehend von Kommunikationstheorien auf, inwiefern Werbebilder in Print-, Plakat- und Onlinemedien gesellschaftliches Wissen manifestieren. In einer abschließenden Diskussion kamen noch einmal der Splitscreen und die zunehmende Geschwindkeit von Filmbildern zur Sprache.

Dieses thematisch sehr reichhaltige Symposium, das als Auftakt für weiterführende kooperative Forschungsprojekte vielfältige interdisziplinäre Zusammenhänge und Problembereiche freilegte, wurde ermöglicht durch die Unterstützung des Fundamental Research Funds for the Central Universities und des Deutsch-Chinesischen Alumni Netzwerks *Das Gute Leben* der Freien Universität Berlin. Die Publikation ausgewählter Vorträge im *Yearbook for Eastern and Western Philosophy* ist geplant.